

XXIII.

S e l b s u c h t.

1) Die Anwendung des rohen Eydotters in der Gelbsucht ist so allgemein^{*)}, daß man vermuthen muß, sie gründe sich auf mehrfache Beobachtung von guter Wirkung desselben, nicht bloß auf trügerische Farbenähnlichkeit. Man läßt alle Morgen zwei bis drei rohe Eydotter verschlucken, oder unter Zuckerwasser verrührt trinken, neben Cremortartariwasser, oder Weinssteinmolken. In vielen Fällen ist zur Cur weiter nichts erforderlich.

2) Der Saft aus zerriebenen gelben Wurzeln wird, unter dem Namen: tisane de carottes, in Paris häufig, in der Gelbsucht, getrunken.

3) Den frischen Gurkensaft, zu 4 bis 5 Tassen auf den Tag, empfiehlt besonders Stark.

^{*)} Laudatur a quibusdam ovi vitellum ut minime fallax, quotiescunque hepar ipsum non laborat.
P. Camper Diss. II.

4) Obst, namentlich Erdbeeren. Quarin.

5) Abkochung von Korinthen. Alberti.

6) Andere haben Drangen- und Citronensaft zu 4 bis 6 Unzen auf den Tag in der Gelbsucht wirksam gefunden *).

7) Gestoßener Hanfssaamen mit Milch abgekocht gehdrt zu den holländischen Volksmitteln. Der Hanfssaame wurde aber auch schon in ältern Zeiten in der Gelbsucht gerühmt**), und als Thee oder Emulsion getrunken. Die gute Wirkung des Mittels soll man namentlich auch in Göttingen, in einer epidemischen Gelbsucht, erfahren haben***).

8) Gerstentisane mit Honig und Abkochung trockener Queckenwurzeln (Franz. B. M.).

9) In hartnäckigen Fällen: den Milchsaft aus den Stielen der Wolfsmilch (*Euphorbia cyparissias*) zu einem Theelöffel voll Morgens zu nehmen.

10) *Tanacetum vulgare* in Aufguß (Russ. B. M.).

*) *Murray*, Apparatus etc. III. 277.

**) *Oeconomia rur. et domestica* a *Ioh. Colero* Francof. 1680. fol. T. II. p. 169.

***) *Murray*, l. c. IV. p. 619.

11) Ein Engländer will dadurch viele Gelbsüchtige kurirt haben, daß er den Urin der Kranken sammelte, und ihn in einer heißgemachten Feuerschaufel verreiben ließ.

12) Sogar das Ansehen, mit unverwandten Augen, eines Gefäßes voll Theer, soll die Gelbsucht vertreiben.

13) Getrockneten Gänsekoth in weißem Wein aufgelöst zu trinken*), und

14) Schaafläuse auf Butterbrodt zu essen, sind eckelhafte Baurenmittel, die jedoch noch immer Anwendung finden.

15) Warme Bäder mit dem Wasser beige-
mischtem Gersten- oder Bohnenmehl, und sanfte Frictionen des ganzen Körpers, besonders der Lebergegend.

16) Künstliche Schwefelbäder mit einem Zusatz von Kochsalz, sind zur Nachkur der Gelbsucht sehr zu empfehlen.

17) Gegen Gallensteine hat man, gestützt auf die Beobachtung an Hausthieren, daß sich solche Concremente in der Gallenblase besonders im Winter, bei trockenem Futter, erzeugen,

*) *Laz. Riverii, Praxis medica Lugd. 1660. II. p. 41.*

im Sommer aber bei grünem Futter wieder verschwinden, gerathen: Spinat, Sauerampfer, rothen Kohl, Petersilie, Korbhel, Cichorien, Endivia, Scorzoneren zc. als Gemüse, mit Fleischbrühe abgekocht; und saftige Früchte: Himbeeren, Erdbeeren, Kirschen, Stachelbeeren, Maulbeeren, in Menge essen, und daneben im Frühjahr Molken mit Honig versüßt trinken zu lassen *).

18) Der Abgang der Gallensteine wird befördert: durch den täglichen Genuß von 3 bis 4 rohen Eydottern und einigen Gläsern Bitterwasser.

XXIV.

W a s s e r s u c h t.

1) Man hat gesehen, daß Hollundermuß die copioseste Harnaussleerung bewirkte, wodurch eine

*) „ — usus erit mirifici, quum nil aliud efficacius, simulque mitius fundat coactam materiae duritiem, temperet bilem, expediat meatus, laxet alvum, ducat in debitas naturae vias fellis inversum iter." *H. Boerhaave*, Consultationes medicae Goetting. 1752. I. 73.